

Kleines Wunder in der Basler Peterskirche

Musica Fiorita führt Bachs «Weihnachtsoratorium» wie zu dessen Lebzeiten im Rahmen der Liturgie auf

Von Verena Nägele

Basel. Die Peterskirche Basel war bis auf den letzten Platz besetzt, denn die Menschen waren aus nah und fern gekommen, um vom Wunder zu hören. Die Rede ist vom Projekt des Ensembles und Chors Musica Fiorita, das «Weihnachtsoratorium» von Johann Sebastian Bach wie zu dessen Lebzeiten im Rahmen der Liturgie aufzuführen. Eine Intention, die zumindest am ersten Weihnachtstag geradezu überwältigenden Zuspruch erhielt.

Bachs «Weihnachtsoratorium» ist eines der beliebtesten sakralen Werke. Allerdings wird es meist integral im Konzertsaal gespielt und kaum mehr in der Kirche, innerhalb von sechs Liturgien zwischen dem ersten Weihnachtstag und Epiphantias. Das aussergewöhnliche Erlebnis des «Zusammenklings» von Predigt und Bachs Musik, von Nachdenken und Gemeinschaftssinn ermöglicht hat neben Musica Fiorita die Kirchgemeinde Basel West und das reformierte Universitätspfarramt.

Innig und besinnlich

Am 25. Dezember war es Pfarrer Benedict Schubert, der sich dem von ihm bezeichneten «Abenteuer» mit einer erhellenden Betrachtung zu Text und Musik der Ersten Kantate von Bachs «WO» stellte. Der Wunsch zu dieser Gemeinschaftsproduktion stammte von der Leiterin von Musica Fiorita, Daniela Dolci: «Wie in der Alten Musik generell, sucht man, historische Quellen und Praktiken auf heute zu beziehen, in die Gegenwart zu übersetzen. Also versuchen wir, dem nahekommen, was Bach konzipiert hat.»

Tatsächlich wurde die Liturgie zu



«Wir versuchen, dem nahekommen, was Bach konzipiert hat.» Daniela Dolci ist die Leiterin des Ensembles Musica Fiorita, das seit über 25 Jahren Werke der Spätrenaissance und des Barock auf die Bühne bringt. Foto Nicole Pont

und triumphierend, sondern innig und besinnlich. Der Anlass begann konventionell mit dem Eingangsspiel der Orgel und einer kurzen Begrüssung durch Pfarrer Schubert von der Kanzel. Dann sang die stehende Gemeinde wohlklingend und wie eingübt Dietrich Buxtehudes «Gelobet seist du, Jesu Christ».

Darauf folgte der berühmte erste Chor «Jauchzet, frohlocket, auf, preiset

Musica Fiorita unter der Leitung von Daniela Dolci gestaltete die Musik mit viel Schwung und Leichtigkeit, aber keineswegs schmetternd und vordergründig jubilierend, schön weich geschlagen waren die Pauken, sehr filigran und in den Gesamtklang integriert die Naturtrompeten. Einzig Altus Flavio Ferri-Benedetti war zuweilen etwas unsauber beim Abphrasieren.

Bemerkenswert, dass der Evangelist

Stimme klar artikulierten Rezitative von der Kanzel aus sang. So verschwamm die Grenze zwischen musikalischer Rezitation und gesprochenen Betrachtung von Pfarrer Schubert zusehends. Das Ineinandergreifen von Musik und Liturgie bezeugte auch der Aufbau, der gemäss dem Text von Bachs erster Kantate der Geburt Jesu gewidmet war. Genauer gesagt teilen sich die musikalischen Nummern in «vor Christi Geburt»

Und in diesem «Dazwischen» setzte Schubert seine Betrachtungen, nachdem die gesamte Gemeinde den Choral «Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir?» gesungen hatte. Die Unsicherheit, die aufklärerische Selbstverantwortung der Menschen, die der Text thematisiert, sie gelte auch heute noch. Ebenso die Sehnsucht nach verlässlicher Treue und Zuwendung, die in der Liebe zwischen der Gemeinde und Gott zum Ausdruck komme.

Musikalische Basler Gemeinde

Ensemble und Chor von Musica Fiorita interpretierten diese erste Kantate mit einer Wärme, die man selten hört. Daniela Dolci meint denn auch zur ungewöhnlichen Konstellation: «Die enge Beziehung zum Wort, zum Kantatentext, zur Predigt und zu den Chorälen ist viel eindrücklicher als in einer konzertanten Aufführung.»

Das Mitsingen der Choräle durch die hochmusikalische Basler Gemeinde in der Peterskirche wirkte bemerkenswert homogen und spornte Orchester und Berufschor besonders an. Transparent in den Chorsätzen, klangsinlich die Oboen in der Bassarie, fließend ineinander verschränkt das Rezitativ zwischen dem vor dem Orchester stehenden Bass Raitis Grigalis und der von der Orgelepore singenden Sopranistin Gunta Smirnova. Und zum Schlusschoral «Ach mein herzliebes Jesulein» zeigte Trompeter Jean-François Madeuf nochmals sein stupendes Können.

«Weihnachtsoratorium» Johann Sebastian Bach, Peterskirche, Basel:

27. Dezember, 17 Uhr
1. Januar, 10 Uhr
5. Januar, 17 Uhr

Kantate III
Kantate IV
Kantate V